

VG Montabaur: Künftig Glasfaserleitungen bis in jedes Haus

Der Breitbandausbau in der Verbandsgemeinde Montabaur geht weiter. Nachdem die kommunale VGM-net vor wenigen Jahren Glasfaserleitungen bis zu den Verteilerkästen in den meisten Dörfern gelegt hat, planen private Anbieter nun die flächendeckende Modernisierung der „letzten Meile“ im gesamten VG-Gebiet. In naher Zukunft werden überall die alten Kupferkabel durch moderne Glasfaserleitungen ersetzt – und zwar bis zu den Anschlussbuchsen in den Häusern und Wohnungen. Die Erdarbeiten sollen um den Jahreswechsel beginnen und rasch durchgezogen werden. Investiert wird ein zweistelliger Millionenbetrag. Unsere Zeitung beantwortet die wichtigsten Fragen zum Thema.

Thorsten Ferdinand 03.03.2020, 18:11 Uhr

1 Wer setzt das Projekt in der Verbandsgemeinde um? Es handelt sich um ein Gemeinschaftsprojekt der neu gegründeten Firma Glasfaser Montabaur, des Infrastrukturinvestors Meridiam und des Telekommunikationsunternehmens Vodafone. Der Netzausbau wird privat finanziert. Der Verbandsgemeinde entstehen keine Investitionskosten, sagte Bürgermeister Ulrich Richter-Hopprich, der zugleich den Wert einer zukunftsfähigen Infrastruktur für die Attraktivität einer Region betonte. Für die meisten Hauseigentümer ist die Netzmodernisierung kostenlos. Nur wenn außergewöhnlich lange Distanzen überbrückt werden müssen, kann ein Eigenanteil anfallen, so die Geschäftsführerin der Glasfaser Montabaur, Dr. Beate Rickert.

2 Was bringt der Glasfaserausbau auf der „letzten Meile“? Der Austausch alter Kupferleitungen gegen moderne Glasfaserkabel auf Privatgrundstücken bringt noch einmal eine deutliche Verbesserung der Verbindungsgeschwindigkeit. In Ortschaften, die ans Netz der VGM-net angeschlossen sind, werden bislang maximal 250 Mbit/s im Download angeboten. Nach dem Ausbau werden Gigabit-Geschwindigkeiten erreicht – das entspricht mindestens 1000 Mbit/s. Derart schnelle Geschwindigkeiten sind zum Beispiel fürs Arbeiten im Homeoffice ein Vorteil, wenn große Datenmengen übertragen werden müssen. Sie werden aber auch beim Umsetzen der Energiewende von Bedeutung sein. Zudem bieten in Zukunft immer mehr Behörden ihre Dienstleistungen im Internet an, was teilweise ebenfalls große Bandbreiten erfordert, wenn beispielsweise ein Bauantrag mit Grafiken übermittelt werden soll. Für Geschäftskunden liegt der Mehrwert ohnehin auf der Hand.

3 Muss man den Glasfaserausbau auf dem eigenen Grundstück zulassen? Es wird niemand dazu gezwungen. Die Projektpartner betonen allerdings, dass ein schneller Internetanschluss auch den Wert einer Immobilie vergrößert. Dazu müssen zwar Gräben auf Privatgrundstücken gezogen und Löcher in Wände gebohrt werden. Die Modernisierung wird jedoch – wie bereits erwähnt – für die meisten Eigentümer kostenlos sein, sofern sie der zeitnahen Umsetzung durch die Projektpartner zustimmen. Wer zunächst ablehnt und es sich später anders überlegt, muss die Kosten voraussichtlich selbst tragen.

4 Welche Ortschaften kommen als Erstes an die Reihe? Das hängt von der Nachfrage ab. Der Ausbau wird dort beginnen, wo es die meisten Kunden gibt. Das Gebiet der Verbandsgemeinde

wurde in 18 Cluster unterteilt, wobei jeweils mehrere Dörfer ein solches Cluster bilden. Die ersten Orte oder auch die Stadt Montabaur kommen bereits 2021 an die Reihe. Die Projektpartner zeigten sich zuversichtlich, vor dem Jahr 2025 überall fertig zu sein.

5 Was ist mit den Internetanschlüssen über Kabelfernsehen? Wer über einen Kabelfernsehanschluss verfügt, kommt am schnellsten in den Genuss der neuen Verbindungsgeschwindigkeiten. Vodafone will dieses Netz noch im laufenden Jahr modernisieren. Dazu sind keine Tiefbauarbeiten erforderlich. Allenfalls der Austausch von Hardware-Komponenten in den Wohnungen kann notwendig sein, hieß es. In der Verbandsgemeinde Montabaur betrifft dies rund 3300 Haushalte.

6 Wer bietet das schnelle Internet später an und was wird es kosten? Als Erstes wird das schnelle Netz bei Vodafone erhältlich sein. Es wird aber auch für andere Anbieter geöffnet, sodass die Kunden später eine Auswahl haben werden. Vodafone wird bis zu den Verteilerkasten auch das Netz der Deutschen Telekom sowie der VGM-net nutzen. In Letzterem gibt es bislang ausschließlich den Anbieter Kevag Telekom. Die konkreten Preise wollte das Unternehmen noch nicht nennen. Dazu sei der Markt zu dynamisch, hieß es. Es werde sich aber um konkurrenzfähige Preise handeln, so Rolf-Peter Scharfe von Vodafone. Genaueres können potenzielle Kunden bei Infoveranstaltungen erfahren, die es ab dem kommenden Winter geben soll.

*Von unserem Redakteur
Thorsten Ferdinand*

Copyright © Rhein-Zeitung, 2020. Texte und Fotos von Rhein-Zeitung.de sind urheberrechtlich geschützt. Wenn Sie Interesse an unseren Artikeln und Fotos haben, [können Sie sich hier informieren](#).